

ZUM 70. GEBURTSTAG VON HALDUR ÕIM



Professor Haldur Õim wurde am 22. Januar 1942 im südestnischen Landkreis Valgamaa geboren und war an der Universität Tartu der erste Professor für allgemeine Sprachforschung. Seine Hochschulreife erlangte er 1960 an der Mittelschule in Tõrva. Anschließend studierte er fünf Jahre an der Universität Tartu estnische Sprache und Literatur sowie nach einem speziellen Studienprogramm auch mathematische und strukturelle Sprachwissenschaft. Im Jahre 1965 schloss er dieses Studium mit einer Diplomarbeit ab, die eine formelle semantische Analyse der estnischen Verben zum Gegenstand hatte. Fünf Jahre später legte er eine Dissertation vor, in der die semantische Struktur von Wortgruppen, die mit dem Begriff der Person einhergingen, in der estnischen Spra-

che untersucht wurden. Damit erlangte er den damaligen sowjetischen akademischen Grad eines Kandidaten der Wissenschaften. Zum Doktor habil. der Philologie promovierte er 1983 mit einer Forschung über die Semantik und die Theorie der Auffassung von der Sprache ("Semantika ja keele mõistmise teooria. Eesti keele direktiivse suhtluse leksikoni ja tekstide analüüs").

Haldur Õim hat ab 1969 mehr als zwanzig Jahre auf verschiedenen Stellen an der Universität Tartu gearbeitet. Ein Jahr nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Estlands (1991) wählte man ihn dort zum ersten Professor für allgemeine Sprachforschung und bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2007 hatte er dieses Amt inne. Wissenschaftlich aktiv ist er aber heute noch und so sind in den vergangenen fünf Jahren wenigstens zwanzig Forschungen erschienen, die er als Autor bzw. Mitautor zeichnete.

Der Jubilar genießt sowohl an seiner Heimatuniversität als auch in ganz Estland hohe Anerkennung. Ausdruck dessen sind seine Wahl zum Mitglied der Estnischen Akademie der Wissenschaften (1994) sowie die Verleihung des Ordens "Wießer Stern IV. Klasse" durch den estnischen Präsidenten zum Nationalfeiertag im Jahr 2001 gewesen. Vier Jahre später erhielt er den Wiedemann-Sprachpreis und 2007 ehrte ihn die Universität Tartu für seine Errungenschaften in der Sprachforschung mit der Großen Medaille der Universität. Aus Anlass seines 70. Geburtstages erhielt Haldur Õim aus den Händen des Rektors der Universität ein Dankschreiben und das Ministerium für Bildung und Forschung

zeichnete den erfolgreichen Sprachwissenschaftler mit einem Ehrenzeichen aus. Der mehrheitlich aus Studenten bestehende estnische Verein für kognitive Sprachforschung wählte Haldur Õim zu seinem Ehrenvorsitzenden.

Sein wissenschaftliches Wirken bezog sich im Wesentlichen auf die folgenden Schlagwörter: Sprachtheorien, Semantik, Pragmatik, Computerlinguistik. Die Ergebnisse seiner Forschertätigkeit hat er etwa vor zwei Jahren mit folgenden Worten zusammengefasst (diese Aussagen wurden einem Antrag eines Forschungsprojekts 2010 entnommen):

1) "Zu Fragen der theoretischen Sprachforschung und ihren Entwicklungsrichtungen habe ich seit den 1970er Jahren bis heute Studien abgefasst (und Standpunkte dargelegt), die in internationalen Publikationen und in der estnischen Fachpresse veröffentlicht worden sind. Von den Mitautoren möchte ich hier meine Kolleginnen aus der Abteilung für allgemeine Sprachforschung der Universität Tartu Renate Pajusalu, Ilona Tragel und Ann Veismann erwähnen."

2) "Die Semantik ist ein konkretes Objekt meiner Sprachforschung gewesen und das gilt sowohl aus theoretischer Sicht, für mit Computerumsetzung verbundene Sachverhalte als auch im Hinblick auf die Lexikanalyse für bestimmte Fachgebiete. Am Anfang war es hauptsächlich die lexikalische Semantik, später die Satzsemantik unter Mitwirkung der vorn genannten Kolleginnen sowie auch Heili Orav, Kadri Vider, Neeme Kahusk, Elo Rohult, Ene Vainik u. a."

3) "Die Pragmatik als Theorie des Sprachgebrauchs (und des Sprachbenutzers): Auf diesem Gebiet habe ich mich vor allem der Modellierung der menschlichen Kommunikation und in technischer Hinsicht mit der Modellierung des Dialogs befasst. Anfangs theoretisch gesehen (als ein zu den allgemeinen Problemen der Pragmatik gehörender Bereich), danach ging es um die Entwicklung von Computermodellen für menschliche Dialoge (in Zusammenarbeit mit Mare Koit und ihren Studenten)."

In den vergangenen Jahren hat Haldur Õim manche Themen von den hier

genannten Forschungsrichtungen allein untersucht (z. B. Õim 2008; 2011) bzw. Abhandlungen in Zusammenarbeit mit seinen Kolleginnen (z. B. Õim, Orav, Taremaa 2010; Koit, Roosmaa, Õim 2009) vorgelegt.

In allgemein theoretischen Studien geht es dem Jubilar in erster Linie um die Entwicklung eines kognitiven Paradigmas in der Sprachforschung oder im weiteren Sinne in den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften. Bereits 1990 wollte er dem estnischen Leserkreis die kognitive Richtung näherbringen und äußerte sich dazu wie folgt: "... keel on nähtus, mille juured ulatuvad inimese kõige sügavamate tunnetus- ja käitumismehhanismideni, on nendega läbi põimunud. Keele olemust ei saa täielikult mõista neist lahus." (Õim 1990 : 1819) (dt. ... die Sprache ist eine Erscheinung, deren Wurzeln bis in die tiefsten Gefühls- und Verhaltensmechanismen des Menschen reichen, sie ist mit ihnen eng verschlungen. Das Wesen einer Sprache kann man getrennt von diesen niemals in vollem Umfang begreifen). Vor drei Jahren hat er rückblickend und vorausschauend den breitangelegten Vormarsch des kognitiven Paradigmas in den Geisteswissenschaften dargelegt (Õim 2008; 2011).

Abseits von seiner Karriere als Forscher und Hochschullehrer ist er ein begeisterter Tierliebhaber. In meinen Erinnerungen war sein letzter Hund sogar größer als er selbst. Mit seiner Ehefrau und guten Fee Sirje hat er – stets einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehend – im Zuhause in Tähtvere und im Sommerhaus am Võrtsjärv (Wirzsee) sowohl stürmischere als auch ruhigere Tage verlebt. Die stürmischeren passen besser zum See und zum Segeln mit Familienangehörigen oder mit Studenten, die ruhigen wohl eher zum regelmäßigen Mittagsschlummer in der Hiie-Straße.

Als Schülerin von Haldur Õim möchte ich abschließend noch seine besondere Rolle als Lehrer und Mentor in den Vordergrund rücken. Mit der nur ihm eigenen Art der Richtungsweisung hat er eine Reihe seiner Zöglinge zur Verteidi-

gung von Dissertationen unterschiedlicher akademischer Grade geführt. Wichtiger als die Zahl ist in meinen Augen die Tatsache, dass es ihm dabei gelungen ist, uns alle zu selbständig denkenden und forschenden Persönlichkeiten zu formen. Damit noch die nachfolgenden Studentengenerationen und andere an der Sprachforschung interessierte Personen mit Hilfe moderner Medien in das Schaffen von Haldur Õim eintauchen können, haben wir die personelle Internetseite (www.halduroim.ut.ee) auf seinen Geschenktisch gelegt.

Im Namen seiner Studentinnen und Studenten, Kolleginnen und Kollegen, Verehrerinnen und Verehrer möchte ich ihm an dieser Stelle beste Gesundheit und täglich eine Portion beflügelnder Ideen wünschen!

Address

Ilona Trigel
University of Tartu
E-mail: ilona.trigel@ut.ee

L I T E R A T U R

- K o i t, M., R o o s m a a, T., Õ i m, H. 2009, Knowledge Representation for Human-Machine Interaction. — Proceedings of the International Conference on Knowledge Engineering and Ontology Development. International Conference on Knowledge Engineering and Ontology Development, Madeira, 6–8 October 2009, Madeira, 396–399.
- Õ i m, H. 1990, Kognitiivse lähenemise võimalusi keeleteaduses. — Akadeemia, 1818–1838.
- 2008, Kognitiivne pööre. — KK, 617–627.
- 2011, Kognitiivne pööre. — Humanitaarteaduste metodoloogia. Uusi väljavaateid, Tallinn, 110–137.
- Õ i m, H., O r a v, H. T a r e m a a, P., 2010, Lausesemantikast üldkeeletheaduse ja eesti keele kontekstis. — ESA 55, 201–224.

ILONA TRIGEL (Tartu)